

das Werk für die Briefliteratur und die Apk zum Abschluß zu bringen. Das Erscheinen von Band I zu den Evangelien und zur Apg ist für die nächsten vier Jahre geplant. Der zweite Teilband ist mit umfangreichen Registern ausgestattet: Abkürzung der griechischen und lateinischen Autoren, Auswahlbibliographie zu Textausgaben und Übersetzungen, Sekundärliteratur, Verzeichnis der Stellen aus den antiken Autoren, Personen- und Sachregister.

Es ist kein Zweifel, daß mit diesen ersten zwei Teilbänden des Neuen Wettstein der Anfang für ein monumentales Werk gesetzt ist, das für die griechisch-hellenistische Welt das zu leisten imstande ist, was P. Billerbeck mit seinem *Kommentar zum NT aus Talmud und Midrasch* für die rabbinische Literatur, AT und die zwischentestamentliche Literatur geleistet hat und was von den JSRZ fortgesetzt und weiterentwickelt wurde. Die Exegese des NT ist um ein wichtiges Arbeitsinstrument reicher.

Linz

A. Fuchs

H.-J. Klauck, *Die religiöse Umwelt des Urchristentums I. Stadt- und Hausreligion, Mysterienkulte, Volksglaube* (Kohlhammer-Studienbücher Theologie, 9/1), Stuttgart 1995 (Verlag W. Kohlhammer), 207 Seiten, kartoniert DM 34,-/öS 265,-

Die Beschäftigung mit Texten des NT setzt zu deren Verstehen ein Wissen um den zeitgeschichtlichen Kontext voraus. Um Studierenden diesen Zugang zu erleichtern, legt K. im ersten Teil seiner auf zwei Bände angelegten Darstellung der religiösen Umwelt des Urchristentums einen instruktiven Überblick über relevante religionsgeschichtliche Phänomene der griechisch-römischen Welt vor, die in einer Beziehung zum NT stehen. Nach einer methodischen und forschungsgeschichtlichen Einordnung des religionsgeschichtlichen Arbeitens beschäftigt sich K. in einem ersten Kapitel mit der Religion in Stadt und Haus, wobei mit der Überschrift "Alltagsleben und Grenzerfahrungen" schon inhaltliche Akzente angedeutet sind. Hier wird zunächst der Opferkult als zentrale öffentliche Ausdrucksform des religiösen Lebens bei Griechen und Römern betrachtet. Dabei werden vielfältige Opferphänomene und -institutionen, aber auch daraus eruierte Interpretationen vorgestellt (so die von K. zu Recht als plausibel gewertete Deutung und Herkunft des Opferritus aus dessen "Entlastungsfunktion" [48], d.h. Milderung der Schuldgefühle des Menschen beim Töten eines Tieres zur Nahrungsgewinnung). In seiner sozialen und religiösen Bedeutung geht K. dann auf das antike Vereinswesen ein, denn - wenigstens der äußeren Form nach - sind die privaten Vereine

zumeist Kultvereine. Ein weiterer Abschnitt behandelt die religio domestica, also die Kultausübung im "Haus", dem grundlegenden antiken Sozialgebilde, wobei die Vielfalt von Hausgöttern und -altären bis hin zu Privatheiligümern und -kulten in den Blick kommt. Am Ende dieses Kapitels steht die Betrachtung des Totenkultes, dessen verschiedene Ausprägungen die Bewältigung des Todes als wichtige gesellschaftliche Funktion von Religion erhellen. Freilich lassen gerade die Grabepigramme auch die verbreitete resignative Einstellung bzgl. einer Jenseitshoffnung erkennen.

Das zweite große Kapitel setzt sich die antiken Mysterienkulte ("Der Reiz des Geheimnisvollen") als Thema. Diese verbreiteten Kultformen laufen im Verborgenen ab, stehen in einer Aura des Geheimnisvollen und zeichnen sich durch ihren starken Erlebnischarakter aus; die Abbildung eines Göttermythos im Ritus soll Teilhabe am Göttlichen und damit Partizipation am Heil bewirken. Signifikante Beispiele solcher Kultformen vermitteln ein lebendiges Bild der Mysterien; dargestellt werden die Mysterien von Eleusis, Dionysoskult, Attiskult, Isiskult und Mithrasmysterien. In ihrem ekstatisch-rauschhaften Charakter mit verschiedener Intensität (bis zu exzessiver Bluttaufe und Selbstverstümmelung) zeigen die einzelnen Mysterien ähnliche Riten, in denen häufig der Mythos vom Sterben und Wiederaufleben der Gottheit wichtig wird.

Im dritten Kapitel geht K. auf Phänomene des Volksglaubens ein, indem er unter diesem Sammelbegriff zunächst den Bereich antiker Heilungswunder vorstellt. Aus diesem weiten Feld greift er als zentralen Heilort Epidauros, als hervorragende Gestalt Apollonius von Tyana heraus, wobei auch notwendige Kritik am *theios-aner*-Konzept laut wird, das weder für eine Übertragung auf Jesus noch auf den Paulus der Apostelgeschichte ohne weiteres geeignet erscheint. Zur antiken Mantik wird alsdann einschlägiges Material geboten: Delphi und andere Orakelstätten, die Sibyllinen als Orakelsammlung und Aspekte der Traumdeutung kommen zur Sprache. Es folgt die Darstellung charakteristischer Erscheinungen aus dem Bereich der Magie, bevor schließlich Geschichte und Ausprägung der Astrologie dargestellt werden, wo die Erstellung von Horoskopen erstaunlich aktuell klingt. Der Band endet mit Stellen- und Autorenregister.

Das vorliegende Studienbuch bringt mit der religionsgeschichtlichen Thematik eine Dimension exegetischen Arbeitens ins Bewußtsein, die beim theologischen Studium, aber auch bei einer Überbetonung linguistischer Ansätze in der Forschung bisweilen nur unzulänglich zur Wirkung kommt. Dabei ist es dem Autor gelungen, solide und weit gefächerte Informationen mit verständlicher Sprache zu

verbinden. Die im Hintergrund stehende Materialfülle ist sauber geordnet und durch die Auswahl von Wesentlichem übersichtlich geboten. Umfangreiche Literaturangaben am Anfang des Bandes und zu Beginn jedes neuen Abschnitts, die sowohl neueste als auch wichtige ältere Titel umfassen, vermitteln einen soliden Überblick über den Forschungsstand und reizen zum Einstieg in eine intensivere Auseinandersetzung mit der jeweiligen Thematik. Gerade die immer wieder zitierten einschlägigen Originaltexte (in deutscher Übersetzung) vermitteln ein lebendiges Bild antiker religiöser Lebenswirklichkeit. Die große Sachkenntnis des Autors, verbunden mit der gerafften Darstellung, vermag Interesse an der Vielfalt antiker religiöser Phänomene zu wecken und zur Weiterbeschäftigung anzuregen. So kann die Lektüre dieses Bandes für am NT Interessierte auch ohne umfangreiche exegetische Vorbildung eine Bereicherung sein.

Augsburg/Linz

S. Schreiber

B.J. Malina, Die Welt des Neuen Testaments. Kulturanthropologische Einsichten, Stuttgart - Berlin - Köln 1993 (Verlag W. Kohlhammer), 196 Seiten, kartoniert DM 36,-/öS 281,-

Dieser deutschen Ausgabe des erstmals 1981 publizierten Buches (The New Testament World. Insights from cultural anthropology, 2. Aufl. 1993) schickt W. Stegemann, der auch als Co-Übersetzer fungiert, eine Einführung (7-14) voran, in der er das Konzept einer *kulturanthropologischen* Bearbeitung des NT vorstellt: Diese fülle die Lücke aus, die sich auftut zwischen der geistes- bzw. religionsgeschichtlichen Fragerichtung einer eher traditionellen *historisch-kritischen* Exegese und der auf faktische soziale Verhältnisse in der Welt von Textproduzenten und -rezipienten achtenden *sozialgeschichtlichen* Exegese. Kulturanthropologie befasse sich demgegenüber vor allem mit den kulturspezifischen Werten, Einstellungen und Symbolisierungen, die konkretes Handeln von Menschen in ihren jeweiligen sozialen Einbettungen leiten und normieren. Ob Kulturanthropologie tatsächlich die geeignete Etikette für dieses Unternehmen ist, bleibe dahingestellt; im deutschen Sprachraum hat sich für das, was Malina bietet, der Ausdruck "soziologische Exegese" - in Abgrenzung von "sozialgeschichtlicher Exegese" - durchgesetzt: Es geht vor allem um soziologische Modellbildungen zum Werte- und Bewußtseinsverhalten der "mediterranen Gesellschaft des 1. Jhds. n.Chr.", das die ntl Texte durch und durch prägte und das über weite Strecken für Menschen der Industrienationen des ausgehenden 20. Jh. fremd sei.